

Lernzielkatalog Rehabilitation-I

Stand: 3. Februar 2011

Koordination:

Priv.-Doz. Dr. med. Jürgen Zielasek

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

LVR-Klinikum Düsseldorf

Kliniken der Heinrich-Heine-Universität

Bergische Landstr. 2

40629 Düsseldorf

Tel. 0211-922-2019

Mobil 0152-0932-1962

FAX 0211-922-2022

E-Mail juergen.zielasek@lvr.de

Fach und VertreterIn	Lernziel	Kommentar
<p>Grundlagen der Rehabilitationmedizin Schmale/Zielasek</p>	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die gesetzlichen Grundlagen der Rehabilitationsmedizin in Deutschland benennen und die wichtigsten Bestimmungen erläutern 2. Die organisatorischen Grundlagen der Versorgung mit Rehabilitationsleistungen sowie zur Rente aufgrund von Erwerbsminderung benennen 3. Zahlen zur Inanspruchnahme von Rehabilitationsleistungen sowie der Rente aufgrund von Erwerbsminderung benennen 4. Grundzüge des Antragsverfahrens in der Rehabilitationsmedizin erläutern und einen Antrag auf Rehabilitationsleistungen stellen 5. Die Struktur der ICF sowie ihre Funktion in der Rehabilitationsmedizin erläutern 6. Die Unterschiede zwischen kurativer und rehabilitativer Behandlung erläutern 7. Die Unterschiede zwischen Anschlussrehabilitation, medizinischer Rehabilitation und Kur benennen 8. Mögliche Zugangswege zur Rehabilitation erläutern 9. Zwischen medizinischer, beruflicher und sozialer Rehabilitation unterscheiden 10. Die Zuständigkeiten der verschiedenen Sozialleistungsträger für Rehabilitationsleistungen richtig zuordnen. 	
<p>Rahmenbedingungen der Erwerbsminderungsrente Schmale</p>	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Den Unterschied zwischen gesetzlicher Rentenversicherung, berufsständischen Versorgungswerken und privaten Berufsunfähigkeitsversicherungen erläutern 2. Gründe für die erfolgte Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung 3. Die Konsequenzen des Wegfalls der früheren Berufsunfähigkeitsrente in der gesetzlichen Rentenversicherung für die Versicherten beschreiben 4. Die Grundzüge der qualitativen und quantitativen sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung bei Anträgen auf eine Erwerbsminderungsrente beschreiben 5. Die Auswirkungen des vom Bundessozialgericht entwickelten Mehrstufenberufsschemas auf die Vertrauensschutzregelung für Ver- 	

	sicherte mit einem qualifizierten Berufsabschluss in den Grundzügen erläutern	
Orthopädische Rehabilitation Kircher	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die sozio-ökonomische Bedeutung der orthopädischen Rehabilitation erläutern und im Gesamtkontext kritisch bewerten. 2. Die unterschiedlichen Bausteine der orthopädischen Rehabilitation in ihren Grundzügen darstellen und erläutern. 3. Die unterschiedlichen Bausteine der orthopädischen Rehabilitation in ihren zeitlichen Zusammenhang in den verschiedenen Phasen in der Therapie setzen. 4. Die Ziele der postoperativen orthopädischen Rehabilitation benennen und erläutern. 5. Einzelne Beispiele benennen, mit welchen Mitteln die Ziele der orthopädischen Rehabilitation in den unterschiedlichen Therapiebausteinen erreicht werden. 6. An einem klinischen Krankheitsbild exemplarisch die Grundzüge der orthopädischen Rehabilitation darstellen 	
Medizinsoziologische Aspekte der Rehabilitation Siegrist	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundlegende Aspekte zur krankheitsbedingten Frührente 2. Die Häufigkeit und wichtigsten Risikofaktoren der koronaren Herzkrankheit (KHK) benennen 3. Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme akutmedizinischer Versorgung bei KHK aufzählen 4. Verschiedene Phasen zur Intervention nach Herzinfarkt erläutern 5. Bzgl. wirksamer Rehabilitation verschiedene Anforderungen an Therapeuten und Patienten erläutern 6. In Grundzügen Merkmale und mögliche Effekte einer Lebensstilintervention darstellen 7. Die Relevanz beruflicher Wiedereingliederung nach Herzinfarkt beschreiben 	
Rehabilitation bei psychischen Störungen (ausser Abhängigkeitserkrankungen) Greis-Maibach/Zielasek	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Häufigkeit der Inanspruchnahme von Rehabilitationsleistungen durch psychisch Kranke erläutern 2. Am Beispiel der Rehabilitation bei Schizophrenie die Grundregeln der Rehabilitationstherapie bei psychisch Kranken erläutern, insbesondere zur Rolle einer medikamentösen Rückfallprophylaxe, zur Rolle des kognitiven Trainings einschließlich seiner Wirkweisen, und zu den Grundlagen des Supported Employment Ansatzes in der Rehabilitation 3. Die Grundlagen der Versorgungsstrukturen des psychiatrischen Re- 	

	<p>habilitationswesens erläutern sowie konkrete Versorgungsangebote in Düsseldorf benennen</p>	
<p>Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen Franke</p>	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Häufigkeit der Inanspruchnahme von Rehabilitationsleistungen von suchtkranken Patienten benennen. 2. Die unterschiedlichen Finanzierungssysteme im Bereich der Rehabilitation Suchtkranker erläutern. 3. Die gesetzlichen Grundlagen der Rehabilitation Suchtkranker erklären. 4. Unterschiedliche Rehabilitationsformen im Bereich der Suchterkrankungen benennen. 5. Anforderungen an die Einrichtungen zur Durchführung stationärer Leistungen zur Rehabilitation Suchtkranker skizzieren. 6. Den sozialmedizinischen Verlauf nach der Rehabilitation alkoholabhängiger Patienten erklären. 7. Begleiterkrankungen in der stationären Rehabilitation alkoholabhängiger Patienten benennen. 	
<p>Rehabilitationspsychologie Blicke</p>	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die psychischen und psychosozialen Folgen chronischer Erkrankungen beschreiben 2. Die lerntheoretischen Wirkmechanismen, die an der Entstehung, Aufrechterhaltung und Behandlung chronischer Erkrankungen beteiligt sind, erläutern. 3. Das Verfahren des Biofeedbacks beschreiben und Anwendungsgebiete benennen 4. Kognitiv-behaviorale Verfahren zur Behandlung chronischer Erkrankungen erläutern 5. Geeignete Gesprächstechniken zur Förderung des Selbstmanagements von chronischen Krankheiten erklären 	
<p>Rehabilitation in der Arbeitsmedizin Schwarze/Siegmann/Siegmund</p>	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Grundlagen der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland benennen und die wichtigsten Bestimmungen erläutern 2. Das Berufskrankheitenverfahren erläutern und die grundlegenden Möglichkeiten eines Hausarztes in der beruflichen Prävention beschreiben. 3. Die Struktur der ärztlichen Versorgung im Unfallrecht und die Heilbehandlung durch autorisierte Kliniken und Facharztgruppen darstellen. 4. Maßnahmen im Rahmen der beruflichen Wiedereingliederung an Beispielen beschreiben. 5. Den Umfang der Maßnahmen der 	

	sozialen Rehabilitation exemplarisch darstellen und die Schnittstellen zu anderen Trägern der Sozialversicherung erläutern.	
Neurologische Rehabilitation Von Giesen	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation für die neurologische Rehabilitation erläutern 2. Am Beispiel des Schlaganfalls Patienten mit unterschiedlichem Schweregrad der Symptomausprägung den unterschiedlichen Phasen zuordnen 3. Kriterien und strukturelle Schwierigkeiten des Phasenüberganges beschreiben 4. Verschiedene in der Rehabilitation von Schlaganfallpatienten tätige Berufsgruppen benennen und mögliche Therapieziele und Therapieverfahren beschreiben 	
Onkologische Rehabilitation Kobbe	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Voraussetzungen zur Rehabilitation bei Patienten mit onkologischen Erkrankungen beschreiben 2. Häufige krankheitsbedingte Funktionseinschränkungen bei onkologischen Patienten benennen 3. Häufige therapiebedingte Funktionseinschränkungen bei onkologischen Patienten erläutern 4. Den prinzipiellen Ablauf einer onkologischen Rehabilitation beschreiben 5. Werkzeuge zur Beschreibung des Status von Patienten mit onkologischen Erkrankungen benennen und anwenden 6. Allgemeine medizinische Maßnahmen für die Rehabilitation von onkologisch Kranken erläutern 7. Beispiele für krankheitsspezifische, medizinische Maßnahmen benennen 8. Beispielhaft einen Rehabilitationsplan für einen Patienten mit einer häufigen onkologischen Erkrankung erstellen 9. Strukturen und Maßnahmen zur Erfolgskontrolle der medizinischen Rehabilitation onkologische Patienten erklären 	
Rehabilitation nach Nierentransplantation Ivens	<p>Der Student/die Studentin kann</p>	
Rheumatologische Rehabilitation Sander	<p>Der Student/die Studentin kann</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Entwicklung der (rheumatologischen) Rehabilitation vom historischen Rheumabad bis zur wohnortnahen ambulanten Versorgung erläutern. 	

	<ol style="list-style-type: none">2. Die Auswirkungen entzündlich rheumatischer Erkrankungen auf die Arbeitsfähigkeit der Erkrankten benennen.3. Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit und Teilhabe beschreiben.4. Instrumente der Rheumatologie zur Darstellung/Messung der Körperfunktionen und Strukturen, Aktivitäten und Teilhabe (in der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)) benennen und anwenden.5. Gründe für eine (rehabilitative) Unterversorgung von Patienten mit entzündlich rheumatischen Erkrankungen benennen und Auswege aufzeigen.6. Am Beispiel von Kasuistiken sinnvolle Möglichkeiten der Rehabilitation entwickeln.	
--	---	--

Vorlesungsplan Wintersemester 2010/11

Rehabilitation-I

**Dienstag 8:30 bis 10:00 Uhr Hörsaal des LVR-Klinikums Düsseldorf,
Bergische Landstraße 2, (1. und 2. Veranstaltung 10.30 bis 12 Uhr)**

- 12.10.2010:** Organisatorische Vorbemerkungen (**Zielasek, 10:30 s.t.**)
Orthopädische Rehabilitation (Orthopädie, **Jäger, 11:15 s.t.**)
- 19.10.2010:** Medizinsoziologische Aspekte der Rehabilitation am Beispiel von
Patienten mit koronarer Herzkrankheit (Medizinische Soziologie, **Sieg-
rist, 10:30 s.t.**)
Psychiatrische Rehabilitation: Versorgungsstrukturen,
(Psychiatrie, **Greis-Maibach, 11:15 s.t.**)
- 26.10.2010:** Rehabilitationspsychologie (Medizinische Psychologie, **Blicke, 8:30
s.t.**)
Rehabilitation in der Arbeitsmedizin (Arbeitsmedizin, **Sieg-
mann/Siegmund, 9:15 s.t.**)
- 02.11.2010:** Psychiatrische Rehabilitation: Beispiel Schizophrenie (Psychiatrie,
Zielasek, 8:30 s.t.)
Einführung: Was ist Rehabilitation? (Deutsche Rentenversicherung
Rheinland, **Schmale, 9:15 s.t.**)
- 09.11.2010:** Neurologische Rehabilitation, insbesondere bei Schlaganfall (Neurolo-
gie,
von Giesen, 8:30 s.t.)
Onkologische Rehabilitation (Onkologie, **Kobbe, 9:15 s.t.**)
- 16.11.2010:** Entzündliche Gelenkerkrankungen und Systemerkrankungen (Rheuma-
tologie,
Sander, 8:30 s.t.)
Rehabilitation nach Nierentransplantation (Nephrologie, **Ivens, 9:15
s.t.**)
- 23.11.2010:** Erwerbsminderungsrente, sozialrechtliche Rahmenbedingungen und
Entwicklungsperspektiven der Rehabilitation (Deutsche Rentenversi-
cherung Rheinland, **Schmale, 8:30 s.t.**)
Psychiatrische Rehabilitation: Abhängigkeitserkrankungen
(Psychiatrie, **Franke, 9:15 s.t.**)
- Dienstag, 07.12.2010: Abschlussprüfung 17:30 s.t. bis 19:00 Uhr
MC-Klausur (20 Fragen)
Hörsaal 3 A, Gebäude 23.01**

Da es kein geeignetes Lehrbuch gibt, finden Sie die Präsentationsfolien der Vorlesungen nach dem jeweiligen Vorlesungstermin sowie die Prüfungsregularien ebenfalls unter <http://www.rk-duesseldorf.de/> Forschung und Lehre.

Sekretariat : Frau Heidrun Riedel (heidrun.riedel@lvr.de; Tel. 922-3495)
Koordination : PD Dr. med. Jürgen Zielasek (juergen.zielasek@lvr.de; Tel. 922-2019)